



hatte sieben Töchter und sieben Söhne,¹ die allesamt durch die Pfeile des Apollon und der Diana den Tod fanden, weil Niobe sich frech ob ihres Kinderreichtums über Leto, die Mutter Apollons und Dianas, welche nur zwei Kindern das Leben schenkte, erhoben hatte. Sowohl die Söhne als auch die Töchter des Amphion und der Niobe waren in jugendlichem Alter, als sie die Rache der Götter erlitten, und Diana traf die Mädchen beim Spinnen im Königspalast, nicht irgendwo im Walde. Gleichwohl trägt das liechtensteinische Gemälde den nach 1931 vergebenen Titel: «Niobe mit ihren Kindern (im Wald) von Diana verfolgt». Daß Gefühle die beiden Frauen bewegen, zeigt Wouters durch ihre vom Wind gebauschten Tücher, welche in entgegengesetzte Richtungen weisen. In schöne und farblich auffällige Stoffe ist die junge Mutter gehüllt. Sie könnten durchaus auf den Wohlstand verweisen, welcher der Königsgattin nicht minder wichtig war als ihr Reichtum an Kindern. Auch scheint sich die demütig auf dem Boden Sitzende flehend an die Göttin zu wenden, wobei das ältere Kind sich schutzsuchend an ihren linken, ausgestreckten Arm klammert. Erbittet sie Schonung für die ihr Verbliebenen? Erhört Diana ihre Bitte und läßt den Bogen sinken, der deshalb auf kein Ziel gerichtet ist? Es gibt tatsächlich eine Überlieferung, nach welcher zwei von Niobes Kindern verschont wurden – Amyklas, der Leto ein Gebet dargebracht hatte, und Meliboia, die es ihrem Bruder gleichtat. Beide bauten Leto schließlich einen Tempel.² Freilich stört erneut das kleinkindliche Alter der Dargestellten, und ohnehin muß diese Deutung des Gemäldes ungewiß bleiben, denn der Wald paßt nach wie vor nicht ins Erzählgefüge.